

Die geschichtliche Darstellung entwirft ein vollständiges Lebensbild des heldenhaften Fernando von Portugal (1402–1443). Die Unschuld des Kindes, die hochherzige Wohltätigkeit, das verständnisvolle soziale Wirken und die bewunderungswürdige Geduld in der 6jährigen Gefangenschaft sind in anspruchsloser Einfachheit geschildert. Die Erzählung stützt sich hauptsächlich auf die schlichten Aufzeichnungen des ersten Chronisten, eines Leidensgenossen des edlen Dulders. Durch Mitbenützung aller übrigen Quellen ist am historischen Bildnis noch manches ergänzt worden. 7 gute Illustrationen zieren das Bändchen. Dieses Muster und Vorbild unerschütterlicher Leidenschaft und Leidensfreudigkeit verdient besonders in gegenwärtiger Zeit volles Interesse und ist besonders als Lektüre für Kriegslazarette anzuempfehlen und zu verbreiten.

Werfen.

Dr. Seb. Pletzer.

**Der Sänger auf der Festenburg (Ottokar Kernstock)**, sein Leben und sein Werk. Von Dr. Oswald Flöck. Verlag der Styria, Graz 1915.

Der um das deutsche Schrifttum bestverdiente Herr Verfasser stellt sich in vorliegender Schrift die Aufgabe, weitere Kreise mit seinem berühmten Landsmann bekannt zu machen. Unseres Wissens ist es das erste zusammenhängende Bild von Meister Ottokars Leben und Wirken. Gewiß eine willkommene Gabe sowohl für jeden, der schon die eine oder andere von Kernstocks Liedersammlungen gelesen, als auch für den, der nur gelegentlich einem der da und dort verstreuten Kinder seiner Muse begegnet ist. — Die ersten Blätter sind der Kennzeichnung Kernstocks als Mensch gewidmet und machen uns bekannt mit des Dichters Familie, Name, Kindheit und Lernjahre, mit dem 1889 erfolgten Eintritt in das steirische Augustiner-Chorherrenstift Vörs, seinen Kaplan- und Wanderjahren; sie schildern endlich den liebenswürdigen Pfarrherren auf der Stift Vörschen Pfarre Festenburg. — Das Bild des Dichters selbst, eine Ansicht des hochragenden Schlosses und der Burghof mit dem darin lustwandelnden geistlichen Schloßherrn bilden eine angenehme Beigabe. Im Weiteren erfährt der Dichter und Gelehrte K. eine eingehende und warme Würdigung, obschon der Verfasser jeden Ueberschwang meidet und es gar nicht scheut, gelegentlich auch eine schwächere Seite zu bemerken. Zuerst wird sein Verhältnis zu den Münchener Fliegenden Blättern, denen der Dichter seine Volkstümlichkeit verdankt, dargelegt. 167 seiner Lieder sind im folgenden mehr oder minder eingehend behandelt und zum Teil, manche volltextlich, angeführt.

Die köstlichste Gruppe der Kernstockschen Lyrik bildet die mittelalterliche Spielmannspoesie, mit der er sich gänzlich in die Gefühlswelt und Denkungsart des deutschen Mittelalters versetzt. Und gerade die Wahl und künstlerische Gestaltung dieses Stoffes ist es, wie Dr. Flöck mit Recht bemerkt, die ihm seinen ganz individuellen Platz in der deutschen Literaturgeschichte anweist. In innigem Zusammenhang mit dieser Gruppe stehen seine tiefinnerlich empfundenen Naturlieder. Aber auch die andere Art seiner Lieder, die nationalpolitischen, sind so sehr durchweht vom Pulsschlag ehrlicher Begeisterung und in ihrer Kürze so originell gefaßt, daß wir dem Dichter unmöglich unsere Bewunderung versagen können. In dieser Abteilung findet sich ein faksimiliertes Gedicht zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich i. J. 1914. Bei der fast leidenschaftlichen Liebe Kernstocks zum deutschen Volke und zu deutscher Art ist es selbstverständlich, daß er auch zur Kriegslyrik unserer schrecklichen Zeit sein Scherflein beiträgt. Religiosität ist jedoch sosehr der Grundzug seiner ganzen Weltanschauung und somit auch seiner grundehrlichen Poesie, daß man der spezifisch religiösen oder frommen Dichtung völlig entraten kann.

Wer unseren Dichter gerecht beurteilen will, muß eben mehr von ihm gelesen haben als dies oder jenes Gedicht. Und gerade einem solchen Bedürfnis ist Dr. Flöck mit diesem überaus fleißig gearbeiteten Lebenswerk trefflich entgegen gekommen.

Neu dürfte es manchem Leser sein, daß O. Kernstock sich auch als Historiker und Geschichtsforscher des öfteren betätigt hat. Bereits 1877 als Stiftsarchivar veröffentlichte er eine Anzahl haus- und landesgeschichtlicher Dokumente, darunter einige kostbare mittelalterliche Urkunden, die er aus dem Archiv seines Klosters ans Licht förderte. (Siehe P. Lindners *Monasticon Salzburg*. Bei Vora u. S. 33.) Andere Prosaarbeiten des Dichters, auf die das Lebensbild hinweist, sind kunst- und literaturgeschichtlicher Art und finden sich nun gesammelt in dem 1911 erschienenen Werk „Aus der Festenburg“. — Möge vorliegendes Buch die verdiente Aufnahme und Verbreitung finden, dann werden auch die Lieder des edlen Priesters und Menschen Ottokar Kernstock immer mehr die rechte Würdigung finden und des Sängers eigene Worte in Erfüllung gehen:

„Auf ewig sei in Ehr'n genannt  
Das Angedenken dessen,  
Der auch unter dem Mönchsgewand  
Nicht deutscher Art vergessen!“

Goldenstein.

A. Strasser.

**Benedikt XV. aus der Familie der della Chiesa.** Ein helles Bild auf dunklem Untergrunde. Von P. Ansgar Pöllmann. Mit Buchschmuck von Otto Obermeier. Jos. C. Hubers Verlag, Diessen vor München. 1915. Gebunden 3.20 M.

Als Papst Pius X. am 20. August 1914 die Augen schloß und am 3. September desselben Jahres der Kardinal-Erzbischof von Bologna Giacomo della Chiesa als Benedikt XV. den päpstlichen Stuhl bestieg, machten diese an und für sich weltbewegenden Ereignisse mitten im furchtbaren Kriegslärm fast keinen Eindruck. Während beim Tode Leos XIII. und der Wahl Pius X. die Zeitungen Tag für Tag ihre ersten Seiten nur mit Berichten über diese großen kirchlichen Vorgänge füllten, standen im August und September 1914 diese Nachrichten erst an zweiter Stelle. Es wurde ja fast nichts mehr gelesen, als nur solches, was vom Krieg handelte. Zwei Männer jedoch ließen sich vom Kriegsgetöse nicht beirren, sondern schrieben beide eine Biographie des neuen Papstes Benedikt XV., P. Ansgar Pöllmann und Prälät Anton de Waal. Hat de Waal mehr das rein Biographische ins Auge gefaßt, so kleidet P. Ansgar Pöllmann, seiner Dichternatur entsprechend, seine Arbeit in ein mehr poetisches Gewand. Schon die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte bestätigen dies: 1. Kriegsfackeln an der Totenbahre eines Papstes, 2. Religio depopulata, 3. Ein denkwürdiges Konklave, 4. Giacomo della Chiesa, 5. Benedictus qui venit in nomine Domini, 6. Aus altem Geschlecht, 7. Im Friedensglanze der Tiara. Rein biographischer Natur sind nur die Kapitel 4, 5 und 7, während die übrigen mehr allgemeine Erwägungen und Betrachtungen enthalten. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Verfasser der Deutung von Religio depopulata und der Hausgeschichte der della Chiesa sowie den Beziehungen des neuen Papstes zum deutschen Volke. Selbstverständlich ist der gegenwärtige Krieg überall gebührend beleuchtet. Druck und Ausstattung sind gut; die paar Druckfehler erkennt der Leser leicht von selbst.

Scheyern.

P. Stephan Kainz.